

SELBSTÄNDIGE EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE

SELIK:

LEBENSZEICHEN

Erntedank und Herbstzeit

4/2023

IMMANUELGEMEINDE KIEL ■
ST PAULUS-GEMEINDE RENDSBURG ■



Impressionen vom Sommer 2023

„**Toni kocht ...**“ hieß es im Gottesdienstplan unter der Gottesdienstanzeige für den 16. Juli. Viele Gemeindeglieder und einige Ferienbesucher verstanden dies richtig als Einladung zu einem Überraschungsmenü, das unser aus dem Iran stammendes Gemeindeglied Toni Vosooghi binnen einer Stunde für rund 40 Gäste zubereitete. Zu essen gab es einen Hühnertopf mit Gemüse, zu dem ein syrischer Räucher-Reis gereicht wurde. Zum Löschen nach dem exotisch gewürzten Hauptgericht kamen die Wassermelonenspalten als Nachtisch dann gerade richtig. Nach dem beinah restlos gegessenen Essen war Zeit für einen Austausch über die Umstände, die Toni Vosooghi nach Deutschland geführt haben, z.B. der mangelnde Respekt gegenüber seinen Glaubensentscheidungen.



Weil ein interessantes Essen zu den schönsten Möglichkeiten gehört, um ins Gespräch zu kommen und sich kennenzulernen, gibt es schon am **5. November** die nächste Gelegenheit dazu: dann öffnet „**Singers Suppenküche**“. Wir sind gespannt und freuen uns darauf. *Um Anmeldung wird freundlich gebeten.*

Klein aber oho – mit Gott ErLebt

...hieß es dann Anfang September für die nach

dem erholsamen Sommerurlaub heimgekehrten Gemeindeglieder beim Kinderbibelwochenende und Familiensonntag. Der Abenteuertag am Samstag war erfüllt vom Singen, Spielen und Basteln. Eine ‚Bastelei‘ – ein von den Kindern selbst hergestelltes lecker-scharfes Gewürzöl – wurde an die mutigen Hobbyköche der Gemeinde verschenkt.





INHALT

- 2 Impressionen vom Gemeindegottesdienst Sommer 2023
- 4 Andacht
- 6 Engel – Himmlische Botschafter in Gottes Namen
- 13 Gottesdienstplan
- 15 Fußspuren folgen – Fußspuren hinterlassen – so weit so gut
- 17 Missionsbericht – Stadtteilwoche in Leipzig unter Mitarbeit von PIED
- 19 Geburtstage, Gemeindeversammlung, Kontaktdaten Kirchenvorstand
- 20 Aus den Kirchenbüchern
- 21 Kein Hebräisch mehr an der Lutherisch Theologischen Hochschule?
- 22 Einladung: Füttern wie bei Luthern
- 23 Erinnerung Gemeindefreizeit, Weihnachtsmusical
- 24 Gartentag, Ratebild
- 25f. Mehr Impressionen vom Gemeindegottesdienst Sommer 2023, Rätsel

Impressum:

Pfarrbezirk Kiel-Rendsburg-Flensburg; Redaktion: Pastor Helge Dittmer (V.i.S.d.P.) kiel@selk.de / Anne Heinig (Anne.Heinig@online.de) – Die nächste Ausgabe ist für den 10. Dezember geplant. Wir bitten um Beiträge und Themenvorschläge bis zum 15. November.

Bildnachweis: S. Adelaide: S. 4; A. Bagunk: S. 20; J&E Becker / S. Blumenröder: S. 18; Brücke Leipzig: S. 15, 16; H. Dittmer: S. 3 rechts; S. 18 unten; GemeindebriefDruckerei: S. 5, 24; A. Heinig: S. 1, 2, 3 li., 22, 23, S. Hofschlaeger@pixelio.de: S. 21 oben; Immanuelgemeinde Kiel: S. 23 Mitte; Medienarche: S. 12, 21; K. Mika: S. 18 oben; M. Sager: S. 23 Mitte

Das **Titelbild** zeigt im Ausschnitt Tobias mit dem Engel. Es stammt aus der Werkstatt des venezianischen Malers Tizian Vecellio (1488-1576). Öl auf Holz, HxB 170x146 cm, Galleria d'ell Accademia, Venedig.

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche – Parochie Kiel-Rendsburg

Pfarramt Kiel

Pastor Helge Dittmer
Felsenstraße 20
24147 Kiel

Telefon: **0431 785 86 86**
E-Mail: kiel@selk.de
Internet: www.kiel-selk.de

Predigtorte:

Kiel: Immanuelkirche Kiel, Felsenstraße 20, 24147 Kiel
Rendsburg: Auferstehungskirche Schleswig, Husumer Str. 10, 24837 SL

Konten der Gemeindekassen (BIC: GENODEF1EK1)

Kiel: Evangelische Bank IBAN: DE18 5206 0410 0006 4073 07
Rendsburg: Evangelische Bank IBAN: DE32 5206 0410 0006 4348 94

**Seid aber Täter des Worts und nicht Hörer allein;
sonst betrügt ihr euch selbst.**

(Jakobus 1, 22)



Liebe Leserinnen und Leser
unseres Gemeindebriefes,

Reden, Hören, Tun – das alles sind wichtige Dinge, sowohl in unserem menschlichen Miteinander als auch in unserer Beziehung zu Gott:

*Miteinander **reden** – und dabei auch mein eigenes Herz ausschütten.*

*Dem anderen aufmerksam **zuhören***

– und dabei auch auf das lauschen, was Gott mir sagt.

*Und dann **anpacken und tun**, was gut und richtig ist*

– gemeinsam die Welt ein wenig heller, wärmer, besser machen.

Reden, Hören, Tun – ist die Reihenfolge dabei eigentlich egal oder gibt es eine Gewichtung, eine Sortierung, die vorzuziehen ist?

Für solche und andere Fragen im Leben hat Jakobus (ein leiblicher Bruder Jesu, der ihm im Glauben gefolgt ist und gedient hat) einen praktischen Rat: **Wenn es aber jemandem unter euch an Weisheit mangelt, so bitte er Gott, der jedermann gern und ohne Vorwurf gibt; so wird sie ihm gegeben werden.** (Jakobus 1, 5)

Das ist eine gute Marschrichtung in Einzelsituationen, wenn ich nicht weiß, was jetzt gerade dran und das Wichtigste ist: Ein gutes **Wort**, ein offenes **Ohr** oder eine zupackende **Hand** bzw. eine feste Umarmung? Wenn wir Gott dann um Weisheit bitten, kann er uns durch seinen Geist gut leiten, das jeweils Passende geschehen zu lassen. Ein Stoßgebet ist also immer ein guter Weg. Denn, so fährt Jakobus fort: **Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei dem keine**

Veränderung ist noch Wechsel von Licht und Finsternis. (Jakobus 1, 17).
Gott bleibt sich gleich, und er hilft uns immer wieder gerne.

Jakobus gibt dann aber in seinem Brief, der sich im hinteren Teil des Neuen Testaments und damit ziemlich am Ende der Bibel befindet, auch einen grundsätzlichen Tipp zum **Reden, Hören und Tun**. Er schreibt: **Ihr sollt wissen, meine Lieben: Ein jeder Mensch sei schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn.** (Jakobus 1, 19) Die Bereitschaft Hin- und Zuzuhören ist bei ihm also im Grunde doch die Nr. 1. Denn so starte ich ja genau genommen auch nie bei mir selbst, sondern beim anderen: Bei meinem Mitmenschen, den ich verstehen soll und will, um ihm hilfreich zur Seite zu stehen mit Wort und Tat. Und bei Gott, der mich durch sein lebendiges, kräftiges Wort verändert, ausrichtet und auf einem guten, lohnenden Weg leitet.

Also: 1. **Hören**, 2. **Reden** ... dann aber auch 3. das **Tun** in keinem Fall vergessen. **Hören** und **Reden** sind gute Grundlagen für hilfreiches Tun. Es gilt aber darauf zu achten, dass das **Tun** über lauter Hören und Reden am Ende nicht unterbleibt. Deshalb sagt Jakobus so mit Nachdruck: **Seid aber Täter des Worts und nicht Hörer allein.** (Jakobus 1, 22)

Damit meint er natürlich streng genommen die Hinwendung zum Wort Gottes, dass wir nicht nur Hören, sondern auch beherzt in die Tat umsetzen sollen. Doch: Wo wir uns so Gott zuwenden, da kommt es ja in der Folge (fast) immer auch zu hilfreichen Handeln, guten Worten und offenen Ohren für unsere Mitmenschen. Es kann eigentlich gar nicht anders sein.

In diesem Sinne einen erfüllten Herbst in guten „Gedanken, Worten und Werken“ wünscht Ihnen und uns allen,

Ihr/Euer Pastor



MONATSSPRUCH OKTOBER 2023

**Seid Täter des Worts
und nicht Hörer allein;
sonst betrügt
ihr euch selbst.**

Jakobus 1,22



Engel – Himmlische Botschafter in Gottes Namen

Zu Ges Text: Lutherbibel, revidiert 2017 © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart – Grafik: © GemeindebriefDruckerei

Im Nachgang des „Tages des Erzengels Michael und aller Engel“ am 29. September wird nachfolgend zu einem Streifzug durch die Welt der Vorstellungen eingeladen, die das Christentum von den Engeln als erste Verkünder des göttlichen Zuspruchs und als Helfer in der Schöpfung entwickelt hat. Die Wurzeln des christlichen Engelglaubens sind in den Gotteserfahrungen des Volkes Israel zu finden, die in den Büchern des Alten Testaments und weiteren jüdischen Schriften dieser Zeit bezeugt sind.

Heimat im Himmel: Die Engelvorstellungen des Alten Testaments

Die aus dem griechischen Wort ‚angelos‘ abgeleitete Bezeichnung ‚Engel‘ für die Boten Gottes fand erst in den letzten Jahrhunderten vor Christi Geburt Eingang in das religiöse Schrifttum der Juden. Im Jahr 250 v. Chr. hatte man begonnen, die Bücher der hebräischen Bibel (Tanach) für eine breitere Leserschaft in die griechische Sprache zu übersetzen (Septuaginta) und damit in einer Zeit, in sich auch die zunehmende Jenseitshoffnung des Judentums immer mehr auf den Himmel als Sphäre Gottes und konkrete Heimat richtete.

Gegenüber der alten hebräischen Boten-Bezeichnung ‚mal-ach‘, die auch einen politischen Gesandten meinen kann, stellt der Begriff ‚Engel‘ eine Präzisierung und Aktualisierung der jüdischen Vorstellungen dar, indem man damit geflügelte und der göttlichen Sphäre des Himmels zugeordnete Wesen in Menschengestalt beschrieb. Diese ‚Personalisierung‘ und Lokalisierung der Engel ging über die ursprüngliche Beschreibung als flüchtige Anzeiger der Gegenwart Gottes, deren Anwesenheit zusammen mit ihrer Botschaft endet, hinaus. Gut fassbar wird die Vorstellung vom offenen Himmel als beständigem Ausgangspunkt der Engel nicht zuletzt im Bild der von auf- und nieder steigenden Engeln bevölkerten Himmelsleiter, die Jakob im Traum erscheint (1. Mose 28,12).

Als Ursachen für die Veränderung und Erweiterung der jüdischen Engelvorstellungen sind einerseits die Berührung des jüdischen Glaubens mit den Religionen anderer Völker und andererseits die Erfahrung des Machtzuwachses für den eigenen Gott festzuhalten:

Wanderschaft, Exil und Versklavung, Neuansiedlungen und Vertreibung und verschiedene Fremdherrschaften im eigenen Land wirkten sich mit immer neuen religiösen Einflüssen auf den jüdischen Glauben aus. Als Beispiel sei die Religion der

in Syrien beheimateten Ugariter genannt. Die allumfassende Majestät ihres Schöpfergottes ‚EL‘ begegnet wieder im ehrenden Plural des Gottstitels Elohim für den Gott der Juden. Die Endung ‚-el‘ findet sich aber auch in den Namen der biblischen Personen und Gestalten, die als Gesandte oder Propheten Gottes in besonderer Erinnerung gehalten werden, z.B. Daniel und Hesekiel oder die Erzengel Michael und Gabriel.

Die Lokalisierung der Engelwesen im Himmel ist zudem auf den Einfluss polytheistischer Kulturen, z.B. Griechenlands und Roms (Hellenismus) mit ihren Götterhimmeln zurückzuführen. Die sieben, den Planeten zugeordneten Götter des Hellenismus verehrte man als Gebieter auch von Untergöttern, die als Schutzgeister einzelnen Menschen oder Orten zugewiesen waren – Vorbilder für die Gestalt des Völkerengels Michael in der Bibel. Die Berichte der Antike schildern zudem Verbindungen zwischen Göttern und Menschen. Unter dem Eindruck dieser Überlieferung mag die Übersetzung des mosaischen Berichts über die Vermehrung der Menschen (Gen. 6, 1-4) entstanden sein, der die Verbindung von Gottessöhnen (= Hofstaat eines Gottes) und Menschentöchtern schildert. Dieser Bericht wird in anderen Deutungen zum Beleg für den „Fall“ der Engel, der als Ursache für die Existenz des Bösen, d.h. auch des Teufels, angesehen wird.

„Weil mein Name in ihm ist“ (2. Mose 23, 20-24)

In spannungsvollem Gegensatz zur Bekanntschaft mit dem Polytheismus fremder Religionen steht der Wandel in der Wahrnehmung des eigenen Gottes Jahwe. Die biblischen Zeugnisse über Knechtschaft des Volkes Israel stellen ihren Herrn umso mächtiger dar und zeichnen das Bild eines allgegenwärtigen Bezwingers fremder Götter, indem etwa die von Engeln eingeleiteten Gottesbegegnungen (z.B. Jakobs) an heiligen Orten vorisraelitischer Religionen stattfinden und diese danach einen neuen Namen, z.B. Bethel (Haus Gottes erhalten).

Seine Vollendung findet das verheißungsvolle Bild in der Vorstellung von der Alleinherrschaft Jahwes im Himmel. Die Herrlichkeit des *Einen*, dessen Namen man aus Furcht allenfalls mit „Himmel“ erwähnt oder Anblick man fürchtet, wird nun durch Engel als Beschützer und Anführer verkörpert. So ergeht es Mose mit einem Engel, dem Gott seinen Namen, seine Stimme und die Vollmacht verleiht, das Volk Israel gegen seinen eigenen vernichtenden Zorn zu schützen (2. Mose 33, 3-6).

Der universale Herrschaftsanspruch des Gottes Israels kommt auch in dem selbst gewählten Beinamen „Zebaoth“ zum Ausdruck. Er bedeutet „Heere“ oder „Heerscharen“ und kann für irdische wie für himmlische Kreaturen, z.B. Engel, gelten. Der Botschafter des HERRN wird somit nicht mehr nur als Einzellerscheinung eines

Augenblicks, sondern auch in Vervielfachung zum unzählbaren Himmelsheer angenommen, in dessen Reihen man auch die entmachteten Götter anderer Religionen vermutet. Zebaoth wird zudem zum Inbegriff der Heiligkeit des HERRN. Nur die nahe an seinem Thron Stehenden vermögen sie mit dem Lobpreis zu erfassen, den der Prophet Jesaja im Rahmen seiner visionären Schilderung des himmlischen Tempelgottesdienstes zu seiner Berufung zitiert: „*Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll*“ (Jes. 6, 3). Die Rufe kommen von Serafim (geflügelten Feuerschlangen), die der Prophet als sechsfach mit Flügeln ausgestattete Mischwesen mit Menschenhänden wahrnimmt und als Erscheinungsweise Gottes versteht und fürchtet.

Die visionäre Schau auf einen um Gottes Thron versammelten himmlischen Hofstaat, der aus Engelkreaturen unterschiedlichster Erscheinungsweise besteht, findet man nicht nur bei Jesaja, sondern auch bei anderen Propheten. Hier und in weiteren religiösen Schriften, die über das künftige Geschick in einer neuen Welt oder ein befreites Leben im Himmel spekulieren (Apokalyptik), äußert sich die Jenseits-Hoffnung der immer wieder bedrängten Juden. Veranschaulicht werden die Jenseitsvorstellungen in immer farbigeren Beschreibungen des in Sphären unterteilten Himmels mit Gott und seinem aus Engeln bestehenden Thron-Rat im Zentrum. Beschrieben werden körperliche Erscheinung, Kleidung und Attribute und es werden Namen genannt, die zum geschauten Verhalten der Engel passen. Als Beispiel sei das im 2. Jahrhundert v. Chr. datierbare Buch Daniel genannt. Mehrfach berichtet es von Träumen mit Himmelsvisionen, die erst mithilfe des Deute-Engels Gabriel (= Kraft Gottes) verständlich werden. Auch Michael (= wer ist wie Gott?) gehört in diesen Zusammenhang. Er wird als einer „Ersten unter den Engelfürsten“ (Dan. 10, 13) erwähnt, die als Verteidiger der Völker auch untereinander bekämpfen.

Weitere Engel-Namen sind den religiösen Erbauungsschriften zwischen ca. 200 v. Chr. bis ca. 200 n. Chr. zu entnehmen, von denen einige in den christlichen Bibeln zu finden sind (so genannte Apokryphen). Dazu gehört z.B. das um 200 v. Chr. entstandene Buch Tobias (Tobit), das mit Rafael (= Gott hat geheilt) einen Engel als beschützende Kraft Gottes vorstellt. Nach dem Ende seines Auftrags als Reisebegleiter des jungen Tobias gibt er sich mit Worten göttlicher Selbstoffenbarung zu erkennen: „**Ich bin Rafael, einer von den sieben Engeln, die vor dem Herrn stehen**“. Abstand und Demut vor dessen Majestät werden in den letzten Worten des entschwindenden Engels hörbar: „*Denn nach Gottes Willen ist es geschehen, dass ich bei euch gewesen bin; darum lobt und preiset ihn!*“

Nur Gabriel und Michael begegnet man in den Schriften des Neuen Testaments mit Namen wieder, während das Motiv der von Engeln ins Werk gesetzten Heilung ohne die Nennung Rafaels auskommt (Joh. 5, 4).

Untertanen des Wortes: Die Engel Jesu Christi im Neuen Testament

Die Engelvorstellungen, die in den Schriften des Neuen Testaments vermittelt werden, geben zwar auch den jüdischen Engelglauben weiter, stehen aber ganz im Zeichen des Dienstes der Engel an der Verkündigung Jesu als des Christus. ER ist die heilsgeschichtliche Tatsache, die nun an Stelle bloßer Verheißungen zu melden und zu verteidigen ist.

In den Darstellungen der Evangelien rahmt und markiert das Auftreten der Engel Gottes das gewaltige Geschehen der Fleischwerdung des Wortes als Markstein der Heilsgeschichte. Die Autoren ‚inszenieren‘ die Schlüsselmomente von Ankündigung und Ereignis der Geburt des Erlösers über Kreuzigung, Tod und Auferstehung bis zur Himmelfahrt Jesu in unterschiedlicher Dramatik, die den Lebensumständen des Menschensohnes alle Unscheinbarkeit nimmt. Entsetzen erregt das nächtliche Erscheinen des in Begleitung der himmlischen Heerscharen erscheinenden Engels des Herrn, der seine Botschaft mit Worten einleitet, die wie eine Erkennungsmelodie der von oben verkündeten Heilswahrheit anmuten: „*Fürchtet euch nicht! Siehe...*“. Die machtvollen Auftritte und unfassbaren Botschaften der Engel werden aber auch als Prüfung des Gehorsams der Adressaten erfahrbar, wie die Begegnung z.B. zwischen dem Erzengel Gabriel und Maria zeigt (Lk. 1,28). Auch die übermenschliche Mühsal der Rettung und Verbreitung des Wortes beschreiben die historischen Schriften, indem Engel in Josefs Träumen Wege aus tödlicher Verfolgung des Ziehsohnes weisen oder ein Engel des Herrn Petrus aus dem Gefängnis befreit und damit den Weg zur weiteren Verkündigung ebnet.

Nun arbeiten die neutestamentlichen Schriften aber auch die Souveränität Jesu über die Engel heraus, indem ihm ein Mehr an Wissen über die Zukunft der Schöpfung und die Erfüllung der Schrift zugeschrieben und seine Macht als Gebieter über ihren Aktionsradius angesprochen wird. „*Sie sind wie die Engel im Himmel*“ (Mk. 12, 25) weiß Jesus z.B. den an der Auferstehung der Toten zweifelnden Sadduzäern zu prophezeien. Im Gleichnis vom reichen Mann und dem armen Lazarus (Lk. 16, 22) beglaubigt Jesus mit dem Bild des von Engeln in Abrahams Schoß getragenen Lazarus die vielen Religionen gemeinsame Hoffnung auf göttlichen Geleitschutz für die Seelen Verstorbener. Und Matthäus berichtet über den Verzicht des Gefangenen Jesus auf die väterlichen Legionen wehrhafter Engel, um mit der „Erfüllung der Schrift“ seinen Gehorsam zu erweisen (Mt. 26, 53-54).

In den Briefen des Paulus, die sich auf die Predigt von Kreuz und Auferstehung Jesu Christi konzentrieren, ist dann eine nüchterne bis kritischen Sicht auf die Engel zu erkennen, denn sie könnten dem Zugang zur Liebe Gottes im Wege stehen (Röm. 8, 38).

Im Thessalonicherbrief wird die Dienstbarkeit der Erzengel herausgestellt, indem hier ein – namenloser – Erzengel die Rolle des Gerichtsdieners übernimmt und zum Schall der Posaune die Wiederkunft des Herrn ankündigt (1. Thess. 4,16). Die später entstandene apokalyptische Schau der Offenbarung des Johannes wird die Motive ‚Engel‘ und ‚Posaune‘ dann in eine dramatische Kulisse für den Kampf zwischen Gut und Böse einbauen, der dem Sieg Christi als Herr über die erneuerte Schöpfung vorangeht.

Weiterhin nimmt der Apostel das überlieferte Bild der (in Finsternis) gefallenen Engel auf, die die christliche Wahrheit verschleiern und sich hinter Irrlehren verstecken könnten. So ist das – vermeintlich ‚lieblose‘ – Reden mit Engelszungen anzuführen, durch das der erste Korintherbrief (1. Kor. 13, 1) Engel mit der unverständlichen, für Hörer unerträglich klingenden Rede in Zungen in Verbindung bringt.

Nicht zuletzt ist der Hebräerbrief zu erwähnen, der gleich in den ersten beiden Kapiteln die – vorzeitliche – Erhöhung Jesu Christi über die Engel klarstellt.

Zwischen Wissenschaft und Alltagskultur – Die Christen und die Engel

Weil Theologie und Kirche des Christentums ihren Ursprung und ihr Zentrum im Dreieinigen Gott haben, kam und kommt den Engeln in der christlichen Lehre keine Heilsbedeutung mehr zu. Ihre Existenz wurde und wird gewürdigt als Teil der unsichtbaren Schöpfung, die im Nizänischen Glaubensbekenntnis von 325 mit der Formel „...*all des, was sichtbar und unsichtbar ist*“ bedacht wird.

Entsprechend zurückhaltend fällt auch jede ‚offizielle‘ kirchliche Definition von Engeln aus, die sie unter Nennung zahlreicher Bibelstellen als Geschöpfe Gottes beschreibt, die den himmlischen Lobgesang verrichten, Gottes Botschaften zu den Menschen bringen und deren Gebete vor Gott tragen. Von den Zumutungen, denen die christlichen Engelvorstellungen vor und nach Nizäa ausgesetzt waren (und sind), ist hier nichts mehr zu spüren.

Bis in die spätere Neuzeit hinein gehörten die seit dem Frühchristentum entwickelten Engel-Lehren fest zum Bestand der Theologie. Entstanden ist Angelologie als theologische Lehrdisziplin in frühchristlicher Zeit als Antwort auf die kritische Sicht der jüdischen und griechischen Philosophie auf die überlieferten Schöpfungsberichte. Diese Auseinandersetzung führte nicht nur zur Herausbildung der

trinitarischen Gotteslehre, sondern auch zur weiter gehenden Bestimmung des Verhältnisses zwischen dem Schöpfergott als alleiniger Urgrund allen Seins und den Engeln als seinen Geschöpfen. Deren Existenz versuchte man durch verschiedenste Spekulationen, auch über ihre materielle Beschaffenheit und ihre geistigen Fähigkeiten, Sinn zu verleihen. Gebündelt wurden die Engelvorstellungen nicht zuletzt in einer Theologie des Lichtes, die Gott, die Engel und die Menschen in ein vom Grundgedanken zunehmender Erkenntnis geprägtes Verhältnis zueinander setzte. Dabei stellte man sich vor, dass Engel den in Finsternis und Sünde gefangenen Menschen den Weg ins Licht und zu Gott bahnen.

Die nachhaltigste Wirkung bis über die Reformation hinaus erzielte eine um 500 verfasste Schrift über die „Hierarchie der Engel“; dessen Verfasser Dionysius Aeropagita sämtliche in der Bibel vertretenen Bezeichnungen für die Wesen zwischen Himmel und Erde verwendete, um sie als führende Engel in ein System von neun Chören in drei Rängen einzugliedern, die jeweils ihre eigene Substanz, ihr eigenes Wissen und ihre eigenen Aufgaben besaß. Erzengel mit ihrer auf die Menschen bezogenen Dienstbarkeit waren im untersten Rang zu finden und die letzten, denen sich das göttliche Licht in abgeschwächter Form mitteilte.

Der kritischen Vernunft, mit der sich die Aufklärung seit Ende des 17. Jahrhunderts der christlichen Theologie und deren Überlieferungen widmete, konnten die irrationalen Elemente des überlieferten Glaubens nicht mehr standhalten. Im Lichte der Naturgesetze waren Engel (und Teufel) als unsichtbare Mächte des Kosmos nicht beweisbar und wurden nicht mehr ernst genommen. Wollte die christliche Theologie ihre Glaubwürdigkeit nicht verlieren, musste sie ebenfalls ihre Lehren ebenfalls auf dem Boden der Vernunft weiterentwickeln.

Der Rationalisierung der Theologie folgte im 19. Jahrhundert ein zusätzlicher Perspektivwechsel, der sich in der Auffassung von Religion als Privatangelegenheit äußerte; Engel wurden – mit einem Daseinsrecht im persönlichen Glauben – ins Private und damit in den Bereich der Volksfrömmigkeit entlassen.

Bis zum Urchristentum lässt sich die private Verehrung der Engel zurückverfolgen (Kol. 2, 18); namentlich Rafael und vor allem Michael wurden dann seit dem Mittelalter wie Heilige als Schutzpatrone verehrt und angerufen und schließlich mit eigenen Feiertagen bedacht. Die Alte Kirche verfiel dabei oft in Streitigkeiten über die ‚richtige‘ Engelfrömmigkeit, die sich insbesondere am abergläubischen Umgang mit Engelbildern entzündeten.

Erst die Reformation brach aus dem Kreislauf von Heiligen- und Engelverehrung und dem abergläubischen Bildmissbrauch aus und wies Engeln einen symbolischen Platz in Predigten über den Kampf zwischen Gut und Böse zu.

Bis in die Gegenwart hat sich mit dem Motiv des Schutzengels eine der schillerndsten Facetten der Engelvorstellung in der Christentumsgeschichte erhalten, die auch den Glauben an einen *persönlichen* Schutzengel einschließt. Obwohl in den biblischen und religiösen Schriften unzählige Geschichten und Momente – von der Rettung Isaaks bis zur Befreiung des Petrus oder der Behütung des Tobias – von rettenden Engeln handeln, bietet besonders die Bibel keine Belege für das eigenmächtige Handeln schützender Engel. Es bleiben Gottes Engel, die seinen Schutz- und Heilswillen verkörpern – selbst wo man im Zusammenhang mit den beschützten Menschen auf Wörter wie „ihre Engel“ oder „sein Engel“ (Apg. 12, 15) stößt.

Einladend für die immer noch lebendige Vorstellung von Schutzengeln für Kinder wirken allerdings die Geschichte von Tobias und Rafael oder die Bemerkung Jesu über die stellvertretende Nähe der Engel der ‚Kleinen‘ zu Gottes Angesicht (Mt. 18, 10). Diese Repräsentanz gilt aber denen, die in ihrer Schwäche so vertrauensvoll sind wie Kinder. Gleichwohl standen und stehen Kinder im Fokus des Schutzengelglaubens, wie sich z.B. an Bildern des 19. Jahrhunderts zeigt.

Darüber hinaus bietet der Schutzengelglaube jedem Menschen Halt, der seine Sehnsucht nach Fürsorge und persönlichem Schutz mit dem Wunsch weltanschaulich unverbindlicher Bereicherung verbindet, wie sie z.B. die Esoterik mit ihrem richtungslosen Spiritualismus anbietet. Auch sie hat den Markt für die Engelfiguren geschaffen, denen als Schutzbildern und Glücksbringern mitunter wieder eine magische Bedeutung zugemessen wird. Zuletzt sei die Werbung einer Versicherung erwähnt, die ihre Agenten mit einem gezeichneten Flügelpaar zeigt.

Wer nun erschrocken an ein eigenes Engel-Gebilde im Auto oder in der Wohnung denkt, mag sich an Luthers Verwerfung der Heilswirksamkeit von Bildern erinnern und sein Bild oder seine Figur als Gedächtnisstütze für die Tagesgebete (SELK-Gesangbuch, S. 1550f.) benutzen, die Luther formuliert und mit folgendem Satz abgeschlossen hat:

„Dein heiliger Engel sei mit mir, dass der böse Feind keine Macht an mir finde.“

Anne Heinig



GOTTESDIENSTPLAN

– 15. Oktober bis 17. Dezember 2023 –

HERBSTZEIT

DATUM	SONNTAG	SCHLESWIG St. Paulus-Gemeinde RD	KIEL Immanuelgemeinde
15.10.	19. Sonntag nach Trinitatis	→ →	10.30 Uhr (!) Predigtgottesdienst (P. Keller) Kollekte: Gemeindearbeit
22.10.	20. Sonntag nach Trinitatis	10.30 Uhr (!) Lektorengottesdienst <i>Lektoren-Team SL</i> SELK-Kollekte: Kirchenmusik	← ←
29.10.	21. Sonntag nach Trinitatis	→ →	10.30 Uhr (!) Lektorengottesdienst <i>Lektor A. Singer</i> SELK-Kollekte: Kirchenmusik
31.10.	Reformationsfest	→ →	10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl am Altar Kollekte: Gemeindearbeit
05.11.	22. Sonntag nach Trinitatis	→ →	10.00 Uhr (!)  FAMILIENSONNTAG Familien- Gottesdienst anschl. Gemeinde-Gespräch (PIED) & „Singers Suppenküche“ Kollekte: Arbeit mit Kindern
12.11.	Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr	11.30 Uhr Abendmahlgottesdienst anschl. Gemeinde-Gespräch (PIED) SELK-Kollekte: Personalkosten	09.30 Uhr Abendmahlgottesdienst <i>KINDERGOTTESDIENST</i> SELK-Kollekte: Personalkosten
19.11.	Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr	→ →	10.30 Uhr (!) Lektorengottesdienst <i>Lektor C. v. Hering</i> Kollekte: Gemeindearbeit

HAUS-GOTTESDIENSTE in **FLENSBURG** nach Absprache

DATUM	SONNTAG	SCHLESWIG St. Paulus-Gemeinde RD	KIEL Immanuelgemeinde
22.11.	Buß- und Bettag	→→	19.00 Uhr (!) Abendgottesdienst mit Beichte Kollekte: Gemeindefarbeit
25.11.	Sonnabend vor Ewigkeitssonntag	18.00 Uhr (!) Abendgottesdienst mit Beichte und Abendmahl SELK-Kollekte: Diakonie	←←
26.11.	Ewigkeitssonntag	→→	9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl am Altar KINDERGOTTESDIENST Kollekte: Gemeindefarbeit
03.12.	1. Advent	10.30 Uhr (!) GEMEINSAMER ADVENTSGOTTESDIENST KINDERGOTTESDIENST anschl. Parochial-Gemeindefversammlung und adventliches Beisammensein Kollekte: Kirchbaukasse	
10.12.	2. Advent	11.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst SELK-Kollekte: Solidaritätsfonds Bezirk	09.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst KINDERGOTTESDIENST SELK-Kollekte: Solidaritätsfonds Bezirk
17.12.	3. Advent	→→	09.30 Uhr Singe-Gottesdienst Kollekte: GA, z. B. Orgelwartung

Abwesenheit Pastor Dittmer:

14.10.-29.10. Urlaub → Vertretung in Notfällen: 14.-25.10. Pastor Wilfried Keller (Telefon 04561-5273337)
26.-29.10. Pastor Lienhard Krüger (Telefon 0451-20964716)

06.-09.11. Bezirks-Pfarrkonvent in Bleckmar
11.11. „Futtern wie bei Luthern“ in Neumünster (PIED)
13.-16.11. „Oasentage“ in Hanstedt (PIED)

Die Vertretung in seelsorgerlichen Notfällen in Abwesenheit von Pastor Dittmer entnehmen Sie bitte auch den Ansagen auf dem Anrufbeantworter des Pastorates. Sollten Sie auf diesem Weg einmal nicht fündig werden, wenden Sie sich im Notfall auch gerne jederzeit an ein Mitglied des Kirchenvorstands.

MONATSSPRUCH NOVEMBER 2023

Er allein breitet den Himmel aus und geht auf den Wogen des Meers. Er macht den Großen Wagen am Himmel und den Orion und das Siebengestirn und die Sterne des Südens. Hiob 9,8-9



MONATSSPRUCH DEZEMBER 2023

Meine Augen haben deinen Heiland gesehen, das Heil, das du bereitet hast vor allen Völkern. LuKas 2,30-31



Fußspuren folgen – Fußspuren hinterlassen – so weit so gut

Hallo liebe Gemeinde, ich bin es:



Mein Name ist Programm. Ich werde in diesem Jahr fünf Jahre alt und möchte mich bei euch bedanken, dass es mich gibt. Wenn ihr euch jetzt fragt, was ich denn mit meinem Dank bei euch will, PIED macht doch der Pastor, muss ich euch deutlich widersprechen.

Vor fünf Jahren habt nämlich ihr in Gemeindegesprächen und Diskussionen überlegt, ob ich ein Weg sein kann, um die Anregung des damaligen Strukturteams im Kirchenbezirk, ein diakonisch-missionarisches Projekt zu starten, umzusetzen. Was meint ihr, wie froh ich über eure Zustimmung und Bereitschaft zum Mittragen meiner Wenigkeit war.

Ich möchte euch daran teilhaben lassen, womit ich mich wohlfühle und was mir manchmal im Weg steht. Mir ist klar, dass ich ohne euch nicht einfach überleben werde, denn ihr seid diejenigen, die z.B. durch Lektorengottesdienste dem Pastor die Zeit freischaufeln mit mir zu arbeiten.

Super finde ich, dass ihr mich ins Leben gerufen habt und nun schon fast 5 Jahre unterstützt. Euer Pastor ist auch echt kernig, der kümmert sich um mich, und bringt mich zu den Leuten, die gerne mit mir arbeiten wollen. Das macht mir total viel Spaß, denn es geht immer um ihn, JESUS.

Toll ist für mich, dass ich an verschiedenen Orten auf verschiedene Christen treffe, die alle Jesus zu den Menschen bringen wollen. Ich reise ja immer mit eurem Pastor, alleine schaffe ich das nicht und der schafft das manchmal auch nicht in dem Umfang, wie es geplant war. Manchmal brauchen Projekte länger als erwartet, manchmal kommen Dinge dazwischen wie Corona. Aber das war auch interessant, Corona hat mich nicht geschwächt, sondern etwas verändert, da gab es Adventskalender und Logbücher eben online, das war durchaus bereichernd. Außerdem führte es dazu, dass wir die Online-Wege jetzt mehr für

die Vorbereitung von Projekten nutzen und dadurch Wege und Zeiten einsparen können.

Übrigens könnt ihr noch mehr über meine Aktivitäten der letzten Jahre (z.B.: Einkehrtage, GO IN, Kinderbibeltage und Ähnliches) in meinem PIED-Tagebuch auf der Gemeinewebsite lesen:

<https://pied-selk.de>

Was mir auch gut gefällt ist die Tatsache, dass euer Pastor für mich tolle Bücher liest und Fortbildungen besucht, die er dann in sein normales Gemeindeleben einfließen lässt. Das nennt man heute, glaube ich, eine Win-Win-Situation. Überhaupt merke ich deutlich, dass da eine Gabe vorhanden ist, die Gott für mich gedacht hat, weil Pastor Dittmer und ich einfach wunderbar zusammenpassen, wir zusammen ein klasse Team für Gott sind.

Es gibt nur wenige Dinge, die mir noch fehlen. Es wäre so schön hier vor Ort eine Gruppe von Unterstützern zu haben, die für mich beten, die mitarbeiten und vielleicht mitreisen mögen, die dem Pastor und mir direkt mit Rat und Tat zur Seite stehen und mich etwas mehr mittragen als andere, denn die Kirchenstrukturen verstehen uns manchmal nicht und wollen mich durch andere Aufgaben ersetzen.

Gerne würde ich auch weniger Konkurrenz durch Bauvorhaben und die ein oder andere Verwaltungsaufgabe in der Gemeinde haben, da wird es manchmal schwierig für mich, meine Zeiten zu behaupten.

Naja, und dann ist da noch etwas ganz Wichtiges: Ich möchte für Gott weiterleben, auch über dies Kirchenjahr hinaus.

Darüber und über meine Geschichte werdet ihr noch sprechen, am **5.11.23 nach dem Gottesdienst in Kiel** und/oder am **12.11.23 nach dem Gottesdienst in Schleswig**. Ihr könnt euch aussuchen welchen Termin ihr mit euren Anliegen und Fragen zu mir, PIED, besuchen wollt. Ich freue mich darauf euch zu begegnen und vielleicht geht unser Weg für und mit Jesus ja noch gemeinsam weiter, das entscheidet ihr in einer Parochialgemeindeversammlung am 3.12.23. Ich bin sehr gespannt.

Auf bald,
Euer

Missionsbericht – Stadtteilwoche in Leipzig unter Mitarbeit von PIED

WIR SIND HIER – so lautete das Motto unserer Stadtteilwoche und genau das durften auch alle Menschen, die um die Lukaskirche in Leipzig wohnen, erleben. Denn: Wir waren wirklich eine ganze Woche für sie da. An jedem Tag mit einem anderen Angebot.

Das Stadtteilfest haben die St. Trinitatisgemeinde und die Brücke schon mehrere Jahre gefeiert - doch eine ganze Woche, das war neu.

Wie es dazu kam?

Anfangs war die Idee da, Euren Pastor mit PIED zu einem GO-IN einzuladen. Doch die Frage war, warum Menschen zu solch einem "anderen Gottesdienst" kommen sollten, wenn sie uns doch noch gar nicht kennen.

Wir trafen uns mehrere Male „per Zoom“, bis wir zum Thema fanden, welches gleichzeitig das Motto der Woche wurde:

WIR SIND HIER, was bedeutet: Wir möchten dir begegnen, dich kennenlernen. Wir interessieren uns für all das, was dir Freude bereitet, worüber du glücklich bist, aber genauso möchten wir dir zuhören, wenn du von deinen Sorgen oder Ängsten erzählst.

Um es für alle einfacher zu machen, hatten wir dafür eine „Klagemauer“, worauf Freud und Leid Platz fanden.

Gott beschenkte uns mit einfach genialem Sommerwetter, vielen Mitarbeitern, sowie vielen, vielen Gästen, die der Einladung folgten.



Da waren diejenigen, die sowieso immer auf dem Platz vor der Kirche saßen. Die, die der Einladung, die sie in ihrem Briefkasten fanden, gefolgt waren und die, die einfach neugierig vorbeischaute, weil schon so viele Menschen da waren.

Wir kamen mit ihnen ins Gespräch und waren für sie da. An jedem Tag gab es etwas zu essen und zu trinken - das war sehr wichtig 😊 - und viele, viele Menschen stellten - so ganz nebenbei - Fragen über den Glauben, wollten die Kirche sehen, schauten sich neugierig das große Bild vom einladenden Jesus an und wollten wissen, was das mit ihm auf sich hat.

All die Vorbereitungen und Gebete und alle Zoomtreffen waren so wichtig, um uns für diese Woche zuzurüsten. Die wunderbaren Flyer, Plakate und T-Shirts halfen uns dabei, Menschen einzuladen. Ja, mit dem Stadtteilteam-T-Shirt gekleidet, fiel es deutlich leichter, auf Menschen zuzugehen und sie anzusprechen. Danke, dass Ihr uns Euren Pastor mit PIED dafür „geliehen“ habt! 😊

Die Höhepunkte der Woche waren der TALK IM TURM und der Schnuppergottesdienst, doch nicht nur an diesen beiden Tagen erfuhren die Menschen, dass wir da waren und dass Jesus mit offenen Armen auf sie wartet. Dies geschah auch in den vielen Begegnungen mit ihnen. Es lag so viel Segen auf dieser Zeit und es wurde ganz viel gesät in dieser Woche.

Nun wissen die Menschen in der Nachbarschaft, wer sich dort in der Brücke und sonntags in der Kirche befindet. Sie sind uns begegnet und hoffentlich auch Jesus.

(Andrea Riemann)



Wir gratulieren zum Geburtstags- und wünschen Gottes reichen Segen

Allen Gliedern der Gemeinden Kiel und Rendsburg, die im Oktober, November und Dezember Geburtstag haben, wünschen wir Gottes Segen, Gesundheit und alles Gute und sagen: Herzlichen Glückwunsch!!!

Einladung zur **Parochial-Gemeindeversammlung**
der Immanuelgemeinde Kiel und der St. Paulus Gemeinde Rendsburg
am **Sonntag, 03. Dezember 2023** (1. Advent)
unmittelbar im Anschluss an den gemeinsamen Gottesdienst in Kiel

Tagesordnungspunkte:

1. Beratung und Beschlussfassung über den Fortgang des PIED-Projekts
2. Verschiedenes

Anschließend adventliches Beisammensein!

Kirchenvorstand der Immanuelgemeinde Kiel

Dr. Markus Hirschfeld	Tel. 0431 / 67 85 92	E-Mail: markus.hirschfeld@t-online.de
Christof von Hering	Tel. 0431 / 54 17 59	E-Mail: rendant.nds-ost@selk.de
Dorothea Singer	Tel. 0431 / 320 95 98	E-Mail: singney@freenet.de
Brigitte Müller	Tel. 04347 / 5087	E-Mail: bmueller@muellerromca.de
Astrid Frahm	Tel. 0431 / 67 94 20 53	E-Mail: astrid-frahm@web.de

Kirchenvorstand der St. Paulus-Gemeinde Rendsburg

Iris Nehrig	Tel. 04621 / 382 03 59	E-Mail: neh4luchti@web.de
Dr. Wolfgang Preuß	Tel. 04885 / 90 19 40	E-Mail: ingrid.preuss@gmx.net
Ulrich Föllmer	Tel. 04331 / 555 15	E-Mail: ulrich_foellmer@web.de

Aus den Kirchenbüchern

Neuer Wohnsitz



Im Sommer 2016 hatte er im Gemeindebrief über die lutherischen Gemeinden auf Teneriffa berichtet. Nun wird **Dr. Klaus Mika** dort wieder oft an Gottesdiensten teilnehmen, da er seinen Wohnsitz im Herbst auf die schöne spanische Sonneninsel verlegt hat.

Wir denken gern an seinen Vortrag über Luthers Tischgespräche oder an die Tätigkeit als Mundschenk zurück, mit der er und seine Frau zum Gelingen mancher Sommerfeste beigetragen haben. Herr Dr. Mika bleibt uns als Gemeindeglied verbunden. Und wir freuen uns, wenn wir uns dann ab und an bei „Heimatbesuchen“ hier in unseren Gemeinden wiedersehen!

Alles Gute und Gottes Segen, lieber Herr Dr. Mika!

Trauung

Kirchlich getraut wurden am Sonnabend, den 26. August 2023, unser Kie-ler Gemeindeglied

Jonathan Becker (geb. Dittmer)
und **Ellen Becker**

Die Trauung fand im Rittersaal von Schloss Eutin statt. Der Trauspruch des jungen Paares steht in 1. Petrus 4, 10 und heißt:

***Dient einander,
ein jeder mit der Gabe,
die er empfangen hat.***

Wir wünschen dem glücklichen Paar Gottes reichen Segen für seinen gemeinsamen Lebensweg!



Im nächsten Jahr kein Hebräisch-Unterricht mehr? Dringende Bitte unserer Hochschule

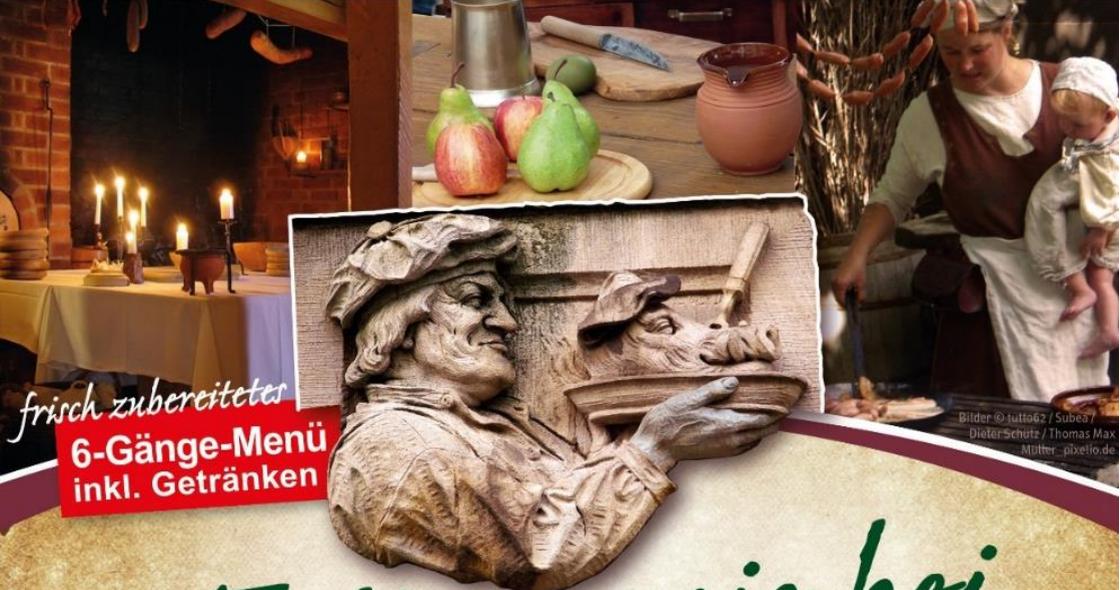
Am 25. Juni 2023, dem Gedenktag der Augsburgischen Konfession, konnte unsere Hochschule in Oberursel ihren 75. Geburtstag feiern.

Am Nachmittag fand die jährliche Hauptversammlung des Freundeskreises statt. Bei all den erfreulichen Mitteilungen, z.B. dass sich sieben Studierende neu für das nächste Semester angemeldet hätten, kamen natürlich auch die weniger erfreulichen Tatsachen zur Sprache. Aufgrund der auf die Zahl von 219 geschrumpften Mitglieder des Freundeskreises, aber nicht nur deswegen, ist die Spendenhöhe im vergangenen Jahr deutlich niedriger geblieben als in den Vorjahren. Aus den Mitteln des Freundeskreises wird u.a. der Hebräisch-Unterricht an der Hochschule finanziert. Für dieses laufende Jahr reichen die Mittel aus den dafür gebildeten Rücklagen noch aus, aber für die kommenden Jahre sieht es schlecht aus. Sollte der Unterricht in Oberursel nicht mehr finanzierbar sein, müssten die Studierenden dafür an die Uni in Frankfurt ausweichen. Dabei wäre noch nicht einmal sicher, ob er dort gewährleistet wäre.

Der Hebräisch-Unterricht von Frau Dr. Zumbroich wird von unseren Studierenden durchweg sehr gut bewertet. Sie bietet zusätzlich zum eigentlichen Unterricht noch Repetitorien für die Kandidaten der Examina zur Auffrischung an und führt in das zeitgenössische Judentum ein.

All das würde fehlen, wenn der Hebräisch-Unterricht nicht mehr finanzierbar wäre. Das wäre mehr als bedauerlich. Es hat ja einen Sinn, dass Hebräisch-Kenntnisse für die Aufnahme eines Theologiestudiums Vorbedingung sind. Jede Übersetzung der hebräischen Bibel bedeutet gleichzeitig auch Interpretation des Textes. Und unsere Pastoren sollten sich in das Original hineindenken und hinein fühlen können, um eine solide Grundlage für ihre Predigten zu haben. Je lieber ihnen die hebräische Sprache im Studium wird, desto eher werden sie sich mit den alttestamentlichen Texten als Grundlage für das Verständnis des neuen Testaments beschäftigen.

Daher ergeht ein dringender Spendenaufruf an alle Gemeindeglieder und Freunde der SELK, für den Hebräisch-Unterricht zu spenden. Der Freundeskreis betont, dass selbstverständlich alle Spenden, die zweckgebunden für den Hebräisch-Unterricht geleistet werden, auch dafür verwendet werden. Dafür kann das Spendenkonto des Freundeskreises genutzt werden: Es besteht bei der Evangelischen Bank und hat die IBAN DE74 5206 0410 0004 0039 00



frisch zubereitetes
**6-Gänge-Menü
inkl. Getränken**

Futtern wie bei Luthern

MITTELALTERLICHES ESSEN MIT LUTHER ALS MANN, MUSIKER UND THEOLOGE

Im Nachklang an das Reformationsfest: Ein außergewöhnlicher Abend für Leib und Seele: Miteinander essen, feiern, lachen, reden und mitsingen – und dabei Luther kennenlernen. Erlebt wird mit allen Sinnen.

Es sind nur begrenzt Plätze frei!

Bitte um Anmeldung: post@selk-neumuenster.de oder Telefon 04321/26 46 04
Karten für den vergnüglichen Abend inkl. 6-Gänge-Menü mit Getränken:
28.00 EURO pro Person

Sa | 11.11.2023 | 18.00 Uhr

Kreuzgemeinde Neumünster
Prehnsfelder Weg 1 • 24537 Neumünster-Gartenstadt

Informationen unter: www.selk-neumuenster.de



Erinnerung:

Bitte vormerken lassen zur

Gemeindefreizeit

vom **31.05.- 02.06.2024** im **Haus Felsenburg am Schönberger Strand** (siehe letzter Gemeindebrief). Wer von Euch ist dabei? Wir freuen uns, wenn ihr uns dies bereits jetzt oder sehr zeitnah mitteilen könntet, weil wir Euch dann bereits jetzt auf die Teilnehmerliste setzen und unsere Planungen fortsetzen könnten.

Gunnar Gradert & Christof von Hering

Endlich ...

... soll es in diesem Jahr mal wieder ein Weihnachts-Musical für den Gottesdienst am Heiligabend geben 😊!!! So viele Jahre mussten wir zwangsweise pausieren. 2023 wollen wir es nun unbedingt wieder wagen!



WER MACHT MIT? WER IST DABEI?

Der melde sich jetzt so bald wie möglich schon mal bei Pastor Dittmer. Bitte einfach eine Mail an kiel@selk.de schicken. Dann wird man auch automatisch informiert, wenn die Proben beginnen. Ende November geht es los!

Und wie heißt das Musical? Lasst Euch überraschen ...



Garten-Aktionstag

am Samstag,
4. November 2023, ab 09.30 Uhr

Herzlich laden wir wieder zu unserem Garten-Aktionstag auf das Kirchengrundstück ein, um es in den Winterschlaf zu bringen.

Dran sind: Laub harken, abgeblühte Blumen wegschneiden, Grünschnitt, frostempfindliche Pflanzen sichern, alle Regenrinnen kontrollieren und ggf. reinigen. Reinigung von Dach und Tor der Gartengarage, Gartenabfälle und Erdreich in Container entsorgen, Baumschnitt mit Herrn Gruber, ...

Dafür werden viele helfende Hände gebraucht!

Natürlich wird es wieder eine Kaffeepause geben. Zu Mittag wollen wir ein **Buffet** zusammenstellen und uns gemeinsam stärken. *Es ist schön, wenn jede/r dafür etwas mitbringt.* Wir freuen uns sehr auf einen gemeinsamen Arbeitstag in frischer Luft und sagen:

Herzlich willkommen!



Rate-Bild für Jung und Alt

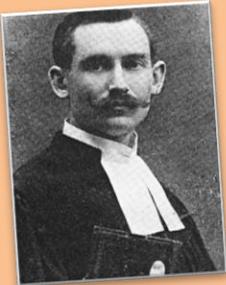
Schlüssig

Das hier abgebildete Schloss findet man an einem Gegenstand, bei dem man gar nicht vermutet, dass zu seiner Benutzung ein Schlüssel gebraucht wird, denn seine sonntägliche Verwendung öffnet die Herzen auch so.

Bitte die Lösung per E-Mail an die Redaktion (Anne.Heinig@online.de) schicken oder alles auf eine (Teilnahme-)Karte setzen und diese 2x nach innen gefaltet in die durchsichtige Teilnahmebox auf dem Regal im Windfang der Kirche werfen. Einsendeschluss ist der 2. Advent am 10. Dezember. Die Gewinner dreier Preise werden am 3. Advent ausgelost.

Mitarbeiter der Gemeindebrief-Redaktion und Ihre Angehörigen können mitraten, werden bei der Ziehung von Gewinnern aber nicht berücksichtigt. Das Ratebild in GB 3/23 zeigte das Vogelhaus am Vogelhaus im Garten der Einliegerwohnung des Pfarrhauses.

Auch der **Familiensonntag** stand ganz im Zeichen des Themas „Klein, aber oho“ und in dem an beschwingten Kinder- und Jugendliedern reichen Familiengottesdienst gab es unter anderem ein Wiedersehen mit dem kleinwüchsigen Zöllner Zachäus, dessen glückliche Begegnung mit Jesus wir vor zehn Jahren in einem Kindermusical mitverfolgen durften. Bei bestem Spätsommerwetter verlagerten sich das Geschehen danach auf das Kirchengrundstück, das als Schauplatz für die irrlichternden Teilnehmer einer Schnitzeljagd, für Spiel und Spaß und ein gemütliches Grillpicknick diente. So kann es weitergehen!



Eine Woche später hieß es:

Tschüss, Dreieinigkeitsgemeinde Flensburg!

Am 10. September feierten die Gemeinden des Pfarrbezirks einen Dank- und Abschiedsgottesdienst für die Flensburger Dreieinigkeitsgemeinde. Seit 1898 wurde sie von der als Missionsgemeinde aktiven Hamburger Dreieinigkeitsgemeinde mit Gottesdiensten versorgt. Dank der unermüdlchen Reisetätigkeit des Hamburger Pastors Karl-Heinrich Knippenberg wurde das Hamburger Missionsgebiet durch Zuwachs der Predigtplätze Hadersleben und Baasbüttel immer größer. Die Flensburger Gemeinde bemühte sich seit 1901 durch einen Antrag auf Teilung des Hamburger Kirchspiels um Eigenständigkeit und wurde – mit Pastor Knippenberg als Pastor – zum neuen Zentrum des neuen Holsteiner Kirchspiels. Von hier aus wurden Gemeinden in Hohenwestedt und Kiel gegründet. Nach dem Krieg kamen Kooperationen mit Neumünster, Rendsburg und Heide hinzu. 1953 wurde unter Pastor Wilhelm Bente die Parochie Kiel-Rendsburg-Flensburg gegründet.



In den 70er und 80er Jahren verlor Flensburg durch Abwanderung viele Glieder, schuf sich aber mit der Kapelle im Kloster zum Heiligen Geist einen schönen und dauerhaften Gottesdienstraum, in dem bis 2020 viele Gottesdienste und Gemeindetreffen stattfinden konnten.

Weil im selben Gebäude ein Seniorenheim residiert, durfte es seit der Coronazeit nicht mehr von fremden Gruppen betreten werden, sodass die verbliebenen Gemeindeglieder nun u. a. Hausgottesdienste feiern, sich sonst aber zur Rendsburger Gemeinde in Schleswig halten.

Dort wurden am 10. September mit der Einführung der neuen Kirchenvorsteher die Weichen für die Zukunft gestellt.



Frauen in der Bibel

1												
2												
3												
4												
5												
6												
7												
8												
9												

Trage die Frauennamen in die entsprechenden Zeilen ein. Ist alles richtig eingetragen, liest man in der markierten Spalte von oben nach unten den Namen einer verwandten Frau der Maria.

1. Erste Frau in der Bibel (1. Mose 3,20)

2. Eine Frau Jakobs (1. Mose 33,7)

3. Eine Frau des Moses (2. Mose 2,21)

4. Eine Königin im AT (Esther 9,29)

5. Eine Frau Abrahams (1. Mose 18,6)

6. Eine Frau Isaaks (1. Mose 24,61)

7. Eine Jüngerin Jesu (Markus 16,1)

8. Eine Frau zu Füßen Jesu (Lukas 10,38)

9. Eine Tochter Labans (1. Mose 29,28)

Freust du dich über mehr? www.GemeindebriefHelfer.de gibt einiges her!